

Der Kontrolleur am Oberarm

Bewegungsmelder soll Kinder zu Sport motivieren / Pilotprojekt an Albert-Einstein-Schule

VON BÄRBEIL HILBIG

Die Idee wirkt ein wenig gespenstisch: Ein elektronisches Gerät am Oberarm soll Schüler zu mehr Bewegung und damit einer gesünderen Lebensweise anregen. Der hellblaue Bewegungssensor namens „cyberMarathon“ speichert körperliche Aktivitäten und Energieverbrauch der Kinder, die damit motiviert werden sollen, Sport zu treiben. Doch was sich wie eine Science-Fiction-Geschichte anhört, scheint sich an der Albert-Einstein-Schule in Laatzen zu bewähren.

„Als uns das Projekt vorgestellt wurde, waren die Sportlehrer sofort begeistert“, sagt Renate Kruse, Leiterin der Kooperativen Gesamtschule. Es gehöre längst zum Alltag der Sportpädagogen, zunehmend übergewichtige Kinder zu unterrichten. Manche beherrschten grundlegende Bewegungsabläufe wie das Rückwärtsgehen nicht mehr. „Bei vielen scheint die Erfahrung verloren

gegangen zu sein, dass ich nur fit bleibe, wenn ich mich bewege“, sagt die Schulleiterin.

Entwickelt wurde das Pilotprojekt vom Institut für Medizinische Informatik der Technischen Universität Braunschweig, dem Sportmedizinischen Zentrum Hannover von Medizinischer Hochschule und Agnes-Karll-Krankenhaus sowie dem Landessportbund. 30 Kinder machen freiwillig mit. Sie wurden nach einem repräsentativen Muster aus den insgesamt 200 Sechstklässlern der Schule ausgewählt. Es seien kleine und große, dicke und dünne Kinder aus verschiedenen Schichten gewählt worden, sagt Schulleiterin Kruse.

„Manchmal nervt und kratzt das Ding. Aber eigentlich stört es uns nicht groß“, sagt die zwölfjährige Annikki. Die Schüler übertragen die Daten aus dem elektronischen Tagebuch regelmäßig in den Schulcomputer. Erfasst werden zum Beispiel Bewegungsdauer, Beschleunigung, Energieumsatz, Schlaf-

dauer und die Zahl der zurückgelegten Schritte. Außerdem führen die Schüler Protokoll über das, was sie vom Aufstehen bis zum Schlafengehen unternehmen. Projektleiter Maik Plischke von der TU Braunschweig bespricht mit den Schülern den Zusammenhang zwischen ihrem Bewegungsverhalten und ihrem Energieverbrauch. Wer mehr Sport treibt, erhält eine positive Rückmeldung.

Zum Projekt gehören außerdem spezielle Sportangebote. Übungsleiter bringen den Klassen jeweils mehrere Wochen lang Sportarten wie Inlineskaten oder Volleyball bei. Durch intensives Üben soll erreicht werden, dass auch Kinder mit wenig Erfahrung genug lernen, um Spaß an dem Sport zu finden und ihn vielleicht weiter ausüben wollen. Auf die Schüler wirkt das Projekt offenbar motivierend: Sie lesen die Steigerung ihrer Werte am Computer ab, und mancher fährt jetzt lieber mit dem Rad zur Schule.

(mit dpa)



Projektleiter Maik Plischke schnallt einer Schülerin einen Sensor um den Arm.

HIAZ 26.07

dp